Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 31

Rubrik: Lieber Nebelspalter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sommerfreuden

F. Brütsch

Alles rettet, rennt entzückt
nach dem kühlen Wasser.
Und der Mensch ist erst beglückt,
Ist er naß und nasser.

Lieber Nebelspalter

Ein älterer Telephonmonteur ist um den Ruhegehalt eingekommen; die Behandlung seiner Eingabe verzögert sich, was den Gesuchsteller veranlaßt, sich an seinen Chef zu wenden mit der Frage, wie seine Sache nun stehe, er möchte am Ersten gerne „anfangen"!

*

Ein Telephonabonnent gerät aus irgend einem Grunde in Erregung und schleudert der Telephonistin zu: „Was händ Sie eigentli für 'ne Sauornig", worauf die Dame: „Pardon, mir händ überhaupt kei Ornig."

In der Kunstausstellung

Dame (vor einem Gemälde): „Wunderbar, wenn ich nur Auskunft haben könnte!"

Maler: „Fräulein, ich bin der Maler dieses Bildes; — womit kann ich Ihnen dienen?"

Dame: „Können Sie mir vielleicht sagen, wo sich das Original zu diesem Porträt frisieren ließ?" Mimese

*

Der Gelehrte

Wenn wir den Frosch mit Rücksicht auf seinen Schwanz betrachten, so bemerken wir, daß er keinen hat. Moon

Geteiltes Leid

Herr Lüthi begegnet Herrn Arnold „Nun wie geht's, Verehrtester? Ihr Aussehen läßt etwas zu wünschen übrig."

Herr Arnold drückt die Hand gegen den Magen, die Gegend seiner sichtbaren Verstimmung, und klagt Herrn Lüthi sein Leid. „Seit drei Tagen hab' ich etwas im Magen liegen und krieg' es nicht heraus und —"

„Was wollen Sie?" unterbricht ihn Herr Arnold, „mir liegt meine Schwiegermutter schon seit 3 Jahren im Magen und ich krieg sie nicht heraus."

Heinz